

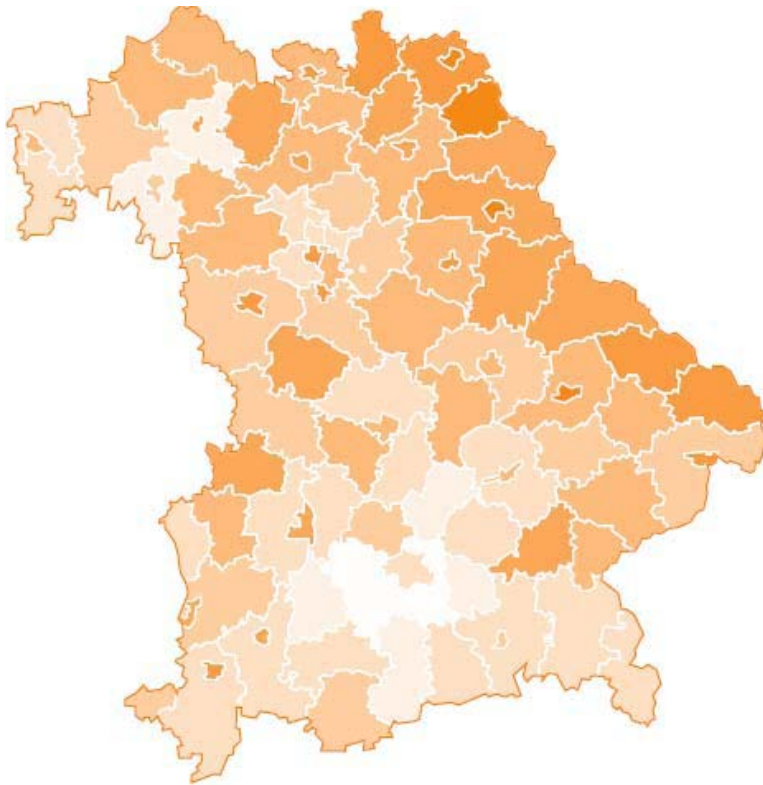
# Pastoral-karitative Zentren kommunal vernetzt – ein Ansatz zur Stärkung des ländlichen Raumes in der Erzdiözese Bamberg

## Materialsammlung

### Zu 2.2. Demographische Entwicklung

#### 2.2.1 Lebenserwartung

„Die Unterschiede in den Lebenserwartungen betragen bei den Männern fast bis zu 7 Jahren je nach Region. Insbesondere in den Verdichtungsräumen und deren Einzugsgebieten ist oftmals die Lebenserwartung überdurchschnittlich hoch.“<sup>1</sup> In Nordost-Oberfranken liegt die mittlere Lebenserwartung von Männern mit unter 74,7 Jahren am unteren Ende in Bayern.



Mittlere Lebenserwartung von Männern 2005 (Häufigkeit)

73,1 =< 73,9 (4)	76,3 =< 77,2 (15)
73,9 =< 74,7 (12)	77,2 =< 78,0 (20)
74,7 =< 75,5 (14)	78,0 =< 78,8 (6)
75,5 =< 76,3 (22)	78,8 =< 79,7 (3)

#### 2.2.2. verfügbares Einkommen

„Innerhalb Bayerns bestehen erhebliche Entwicklungsunterschiede bei den verfügbaren Einkommen je Einwohner.“<sup>2</sup>

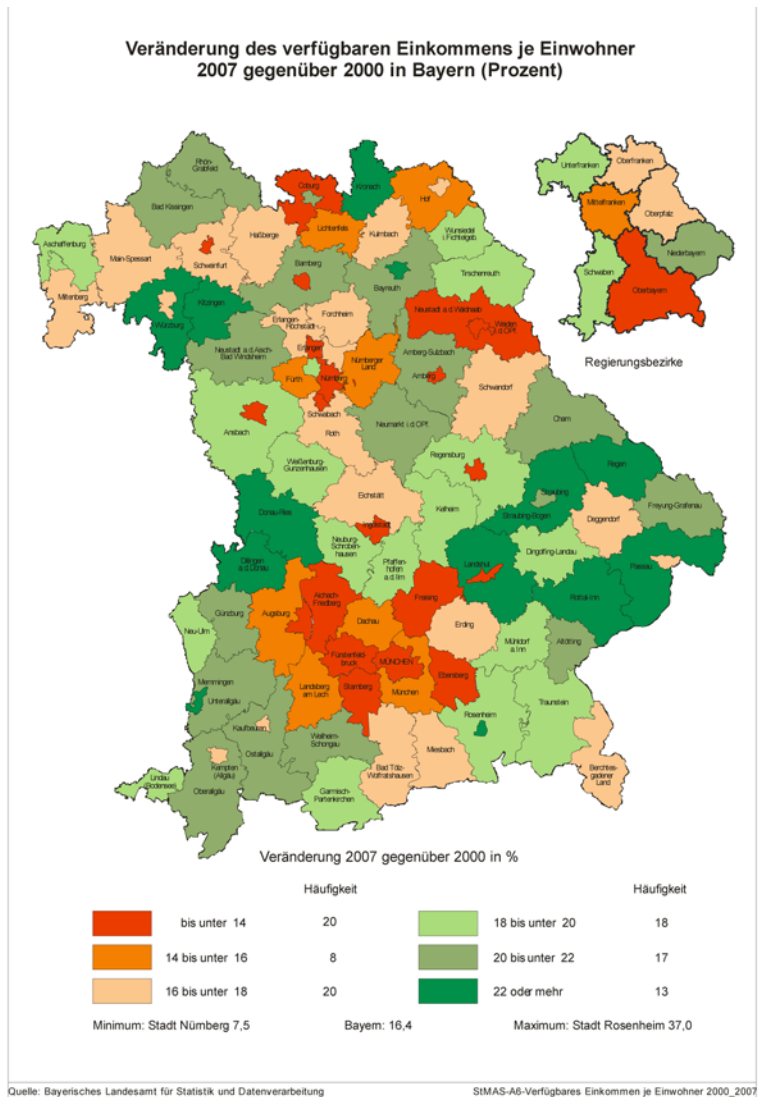
So lag es 2007 in der Oberpfalz bei 17.794 Euro pro Jahr, während es in Oberbayern 21.391 Euro betrug. Damit unterscheiden sich die nominalen Einkommen innerhalb Bayerns auf Regierungsbezirksebene um mehr als 20 %.“<sup>3</sup> Oberfranken liegt zwischen 18 und 19 Tsd. Euro, Mittelfranken zwischen 19 und 20 Tsd. Euro. An der Spitze liegen die Städte Coburg und Fürth sowie die Landkreise Erlangen-Höchstadt und Nürnberger Land mit über 21 Tsd.

<sup>1</sup> Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Bayerns Regionen, Informationen zur sozialen Entwicklung bayerischer Regionen, 2009

<sup>3</sup> Dto.

# Pastoral-karitative Zentren kommunal vernetzt – ein Ansatz zur Stärkung des ländlichen Raumes in der Erzdiözese Bamberg

Euro. Schlusslichter sind die Landkreise Bamberg, Bayreuth, Wunsiedel sowie die Stadt Hof mit unter 18 Tsd. Euro. Die Landkreise Kronach (20 bis 21.Tsd. Euro) sowie Coburg und Hof (19 bis 20 Tsd. Euro) liegen dabei deutlich höher.



## 2.2.3. durchschnittliche Renten

Die durchschnittlichen monatlichen Renten lagen 2006 in Oberfranken mit 632 Euro -2,3 % unter und in Mittelfranken mit 672 Euro 3,9 % über dem bayerischen Durchschnitt.

# Pastoral-karitative Zentren kommunal vernetzt – ein Ansatz zur Stärkung des ländlichen Raumes in der Erzdiözese Bamberg

Durchschnittliche monatliche Rentenzahlbeträge in BY 2006 (Euro und Prozent)

Regierungs- bezirk	Renten insgesamt (SGB VI)		Wegen verminderter Erwerbsfähigkeit		Wegen Alters		Renten wegen Todes			
	Euro	Differenz zum Durch- schnitt %	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Darunter			
							Zusam- men	Witwen- renten	Witwer- renten	Waisen- renten
							Euro			
Oberbayern	683	5,6	784	668	1.002	532	505	557	234	161
Niederbayern	582	-10,0	783	640	899	403	437	481	203	162
Oberpfalz	593	-8,3	774	637	921	412	460	506	203	162
Oberfranken	632	-2,3	786	660	940	500	467	513	238	164
Mittelfranken	672	3,9	780	661	1.005	526	498	550	240	162
Unterfranken	629	-2,8	786	639	985	421	486	536	207	165
Schwaben	642	-0,8	761	653	974	481	480	532	220	161
<b>Bayern insges.</b>	647	0,0	779	655	975	497	483	533	225	162
D, früheres Bundesgebiet	646	-	773	648	969	465	499	547	220	159

4

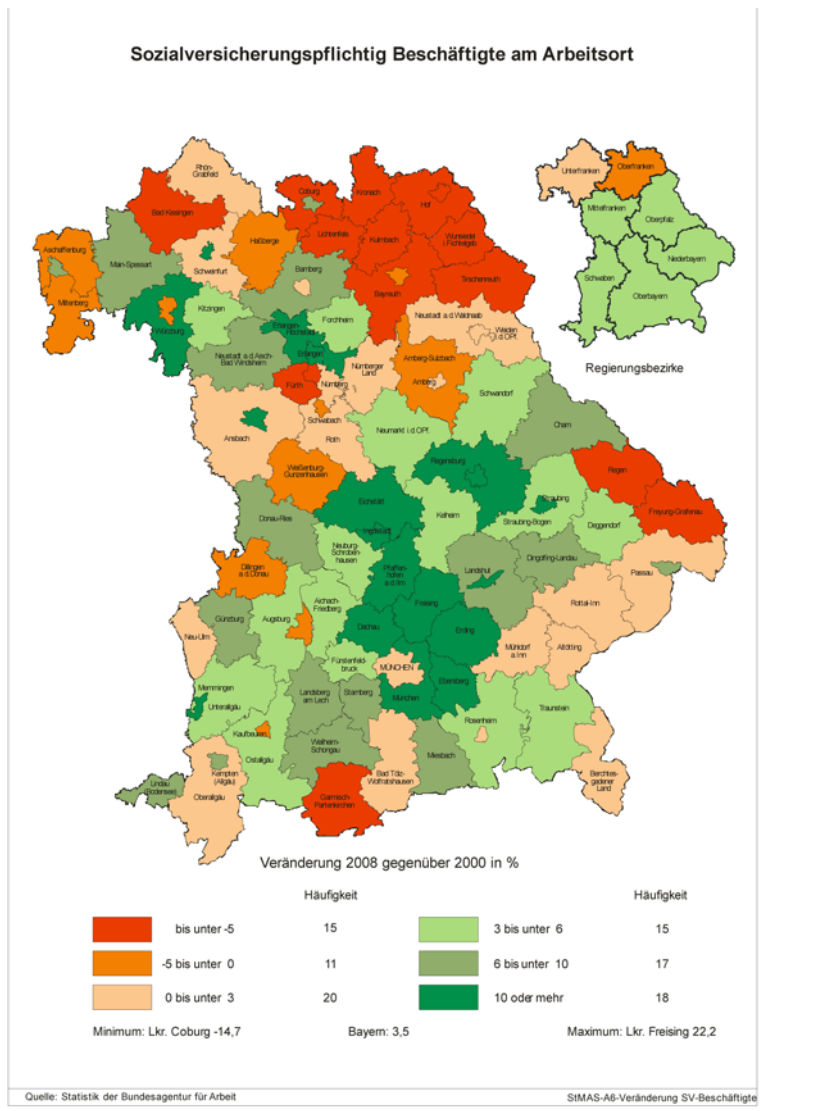
## 2.2.4 sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

„In den bayerischen Regionen zeigen sich zwischen 2000 und 2008 deutliche Unterschiede in der Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten: So verzeichneten die Regierungsbezirke Oberpfalz (+ 5,5 %) und Oberbayern (+ 5,4 %) die größten Beschäftigungsgewinne, während in Oberfranken die Zahl der Beschäftigten in diesem Zeitraum um - 4,0 % zurückging.“<sup>5</sup> Wiederum in Nordost-Oberfranken ein Rückgang um über 5 %.

<sup>4</sup> Dto.

<sup>5</sup> Dto.

# Pastoral-karitative Zentren kommunal vernetzt – ein Ansatz zur Stärkung des ländlichen Raumes in der Erzdiözese Bamberg



## 2.2.5 Arbeitslosenquote

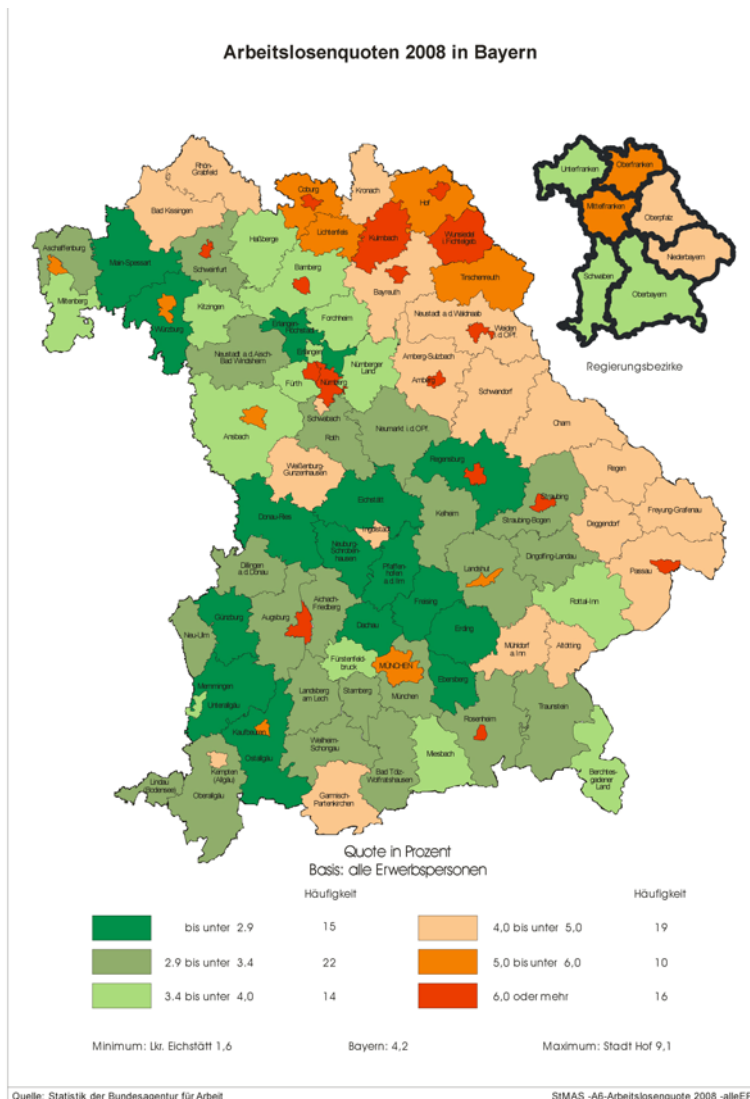
„2008 verzeichnete Bayern mit einer Arbeitslosenquote von 4,2 % nach Baden- Württemberg die zweitniedrigste Arbeitslosenquote unter allen Bundesländern.

Regional gesehen variierte die Arbeitslosenquote allerdings zum Teil erheblich: von 1,6 % im Landkreis Eichstätt bis 9,1 % in der Stadt Hof.

„Der ländliche Raum weist kein pauschal höheres Arbeitslosigkeitsrisiko auf, sondern nur jene Regionen, die durch ihre Grenzlage zu ehemaligen Ostblockländern ein ungünstigeres Umfeld hatten. Dies zu verändern bleibt eine nur langfristig lösbare Aufgabe.“ (Staatssekretär Markus Sackmann)<sup>6</sup> Bayernweit weisen gerade die Städte eine sehr hohe Arbeitslosenquote im Gegensatz zu ihren Kreisen auf, meist über 6 %. Eine deutliche Verdichtung ist aber auch in den Landkreisen Kulmbach, Wunsiedel (> 6 %), Hof, Coburg Lichtenfels (> 5 %), und Bayreuth, Kronach (> 4 %) verzeichnen. Eine Bestätigung für deren Kennzeichnung als peripherer Raum.

<sup>6</sup> Dto.

# Pastoral-karitative Zentren kommunal vernetzt – ein Ansatz zur Stärkung des ländlichen Raumes in der Erzdiözese Bamberg



## 2.2.6 Grundsicherung

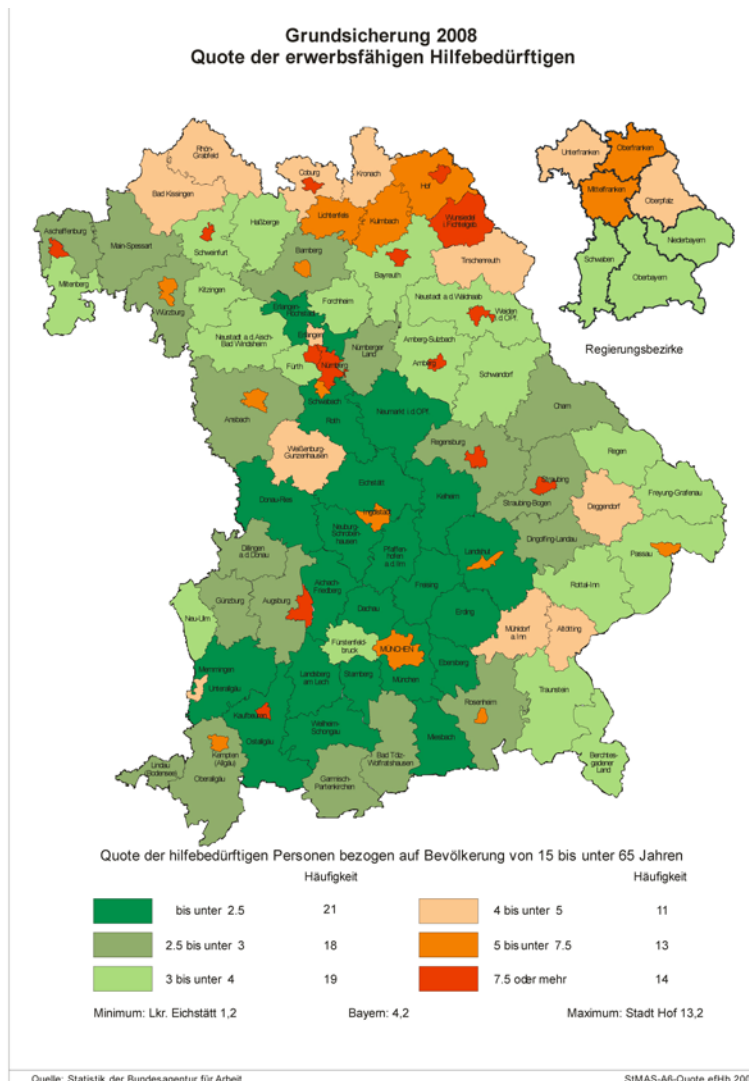
Entsprechend der Arbeitslosenquote ist auch die Quote der Erwerbsfähigen mit Grundsicherung verteilt.

„Grundsicherung für Erwerbsfähige: Während die Quote der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in Bayern im Jahr 2008 bei 4,2 % lag, zeigen sich regionale, deutlich über dem bayerischen Durchschnitt liegende Hilfequoten vor allem in Mittelfranken mit 5,8 % und Oberfranken mit 5,7 %.

Die höchste Hilfequote in Bayern verzeichnet die Stadt Hof mit 13,2 %, die niedrigste Hilfequote der Landkreis Eichstätt mit 1,2 %.“<sup>7</sup>

<sup>7</sup> Dto.

# Pastoral-karitative Zentren kommunal vernetzt – ein Ansatz zur Stärkung des ländlichen Raumes in der Erzdiözese Bamberg



# Pastoral-karitative Zentren kommunal vernetzt – ein Ansatz zur Stärkung des ländlichen Raumes in der Erzdiözese Bamberg

## 2.3. Infrastruktur

Entscheidend für die Raumentwicklung in Stadt und Land ist die Infrastruktur. Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung unterscheidet in seinem Bericht „Der Infrastrukturindikator 2009“<sup>8</sup> folgende Kategorien:

### 2.3.1. Sachkapitalorientierte Infrastruktur bestehend aus,

- Erreichbarkeit der Agglomerationsräume (u.a. Nürnberg) mit PKW- oder Schienenverkehr (Fahrzeiten) – Nordost-Oberfranken 115 bis 140 Minuten
- Erreichbarkeit europäischer Metropolen (u.a. München) im kombinierten PKW-/ Luftverkehr (Reisezeiten) – Nordost-Oberfranken 285 bis 320 Minuten
- Ausstattung mit hochrangigen Verkehrsinfrastruktureinrichtungen (PKW-Fahrzeit zum nächsten Fernbahnhof oder internationalen Flughafen – Nordost-Oberfranken 75 bis 120 (Lkr. Kronach 120 bis 180) Minuten und
- ab 2009 die Breitbandversorgung (Anteil der versorgbaren Haushalte) – Landkreise Lichtenfels, Kulmbach und Kronach 78 bis 84 %

### 2.3.2. Humankapitalorientierte Infrastruktur, darunter ist zu verstehen,

- regionale berufliche Ausbildungskapazitäten (je 100 Bewerber) – Oberfranken 96 bis 99, Mittelfranken 99 bis 103
- wissensintensive, unternehmensorientierte Dienstleistungen (Anteil an allen Beschäftigten in %) – Oberfranken unter 7 %, Mittelfranken bis 13 %
- technische Berufe (Anteil an allen Beschäftigten in %) – Oberfranken zwischen 3 und 7 %, Mittelfranken bis über 11 %
- Personaleinsatz in Wissenstransferinstitutionen (Hochschulen, wissenschaftliche Institute u.ä. / je 10 Tsd. Erwerbspersonen) – Oberfranken West unter 10, Hof, Kulmbach, Bayreuth 35 bis 50, Mittelfranken West unter 10, Großraum Nürnberg über 50

sowie

### 2.3.3. Haushaltsorientierte Infrastruktur

im Sinne eines regionalen Bevölkerungspotentials, d.h. erreichbare Wohnbevölkerung im Umkreis von 100 km. Ein hohes Potential steht dabei für große Arbeits- und Absatzmärkte für Unternehmen und zugleich für gute Versorgung der Bevölkerung mit haushaltsorientierten Infrastruktureinrichtungen (München hat ein Potenzial von 900 bis 1.400 Tsd. erreichbare Wohnbevölkerung) – der Raum Bamberg/ Forchheim liegt bei 210 bis 335 Tsd., Erlangen bei 335 bis 535 und Nürnberg bei 535 bis 900 Tsd., die übrigen Regionen Ober- und Mittelfrankens überwiegend bei unter 210 Tsd.

In der Summe ergibt sich daraus für die Landkreise Kronach, Coburg und Lichtenfels sowie die Landkreise Neustadt/ Aisch und Ansbach ein Infrastrukturindikator in der zweitniedrigsten Wertstufe. Im bundesweiten Vergleich bedeutet dies einen Rangplatz von unter 93 und für Coburg und Kronach sogar unter 48! Der Spitzenwert liegt bei einem Rang über 230 der hier nur für den Großraum Nürnberg erreicht wird.

### 2.3.4. Weitere soziale Infrastrukturmerkmale Kinderbetreuung

Der Anteil der unter 3-jährigen betreuten Kinder an der Gesamtzahl aller Kinder derselben Altersgruppe lag 2008 in Ober- und Mittelfranken insgesamt über dem bayerischen Durchschnitt, lediglich der Landkreis Kronach lag darunter.

---

<sup>8</sup> Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Infrastrukturindikator 2009, 2010

# Pastoral-karitative Zentren kommunal vernetzt – ein Ansatz zur Stärkung des ländlichen Raumes in der Erzdiözese Bamberg

## Pflegeheimplätze

Ein ähnliches Bild ergibt 2007 die Anzahl der Pflegeheimplätze je 1.000 Einwohner ab 65 Jahren. Die meisten Städte und die Landkreise Hof, Lichtenfels, Bayreuth sowie Nürnberger Land sind in Ober- und Mittelfranken überdurchschnittlich (70 und mehr je Tsd.) versorgt. Eine deutlich unterdurchschnittliche Versorgung gibt es in den Landkreisen Coburg (unter 40 je Tsd.) und Kronach (40 bis 45 je Tsd.).<sup>9</sup>

## hausärztliche Versorgung

Der aktuelle Versorgungsgrad an Haus- und Fachärzten nach Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern<sup>10</sup> liegt in allen Regionen über 100%, dies entspricht ca. 1.400 Einwohner je Hausarzt. Betrachtet man jedoch die Altersstruktur der Hausärzte wird das Problem sehr schnell deutlich. In Oberfranken liegt das Durchschnittsalter bei 52,5 Jahren, in Mittelfranken bei 51,6 und der Anteil der über 60-jährigen bei 22,5 % bzw. 18,6 %. In Oberfranken gaben 2008 10 Hausärzte ihre Praxis auf, ohne dass ein Nachfolger gefunden werden konnte. Ein ausgeprägtes Stand-Land-Gefälle ist dabei nicht festzustellen, dennoch haben folgende ländliche Regionen die höchste Quote an über 60-jährigen Hausärzten:

Landkreis	Anteil Hausärzte 60 plus
Wunsiedel	36,4 %
Kronach	28,6 %
Forchheim	27,8 %
Lichtenfels	26,5 %
Bamberg (Stadt und Land)	25,9 %

## Bildungsangebote

Bildungsangebote sind ein entscheidender Infrastrukturfaktor, besonders das Angebot an Grund- und Hauptschulen sowie weiterführenden Schulen und nicht nur wie o.g. die Hochschulen und wissenschaftlichen Institute. Gerade ländliche Kommunen kämpfen um die notwendigen Klassenstärken, um ihre Grund- und Hauptschule zu erhalten. Für viele Schüler gehört bereits jetzt ein Schulweg von einer Stunde und mehr zum Alltag. Neben den enormen finanziellen Aufwendungen für den Schülertransport sollten die Belastungen gerade der jungen Schüler im Vordergrund stehen. Es sollte möglich sein, dass die Schule bzw. der Lehrer zu den Schülern kommt und nicht umgekehrt? Ein überwiegend organisatorisches evtl. dienstrechtliches Problem das zu überwinden sein dürfte.

---

<sup>9</sup> Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Bayerns Regionen, Informationen zur sozialen Entwicklung bayerischer Regionen, 2009

<sup>10</sup> Kassenärztliche Vereinigung Bayern, „KVB Versorgungsatlas 94 Oberfranken und 95 Mittelfranken – Hausärzte 2010“

# Pastoral-karitative Zentren kommunal vernetzt – ein Ansatz zur Stärkung des ländlichen Raumes in der Erzdiözese Bamberg

## Verzeichnis der Quellen:

- Barthelemy, Pierre Antoine und Vidal, Claude (EUROSTAT), „Der ländliche Raum der Europäischen Union“, o.J.
- Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2028, 2010
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Bayerns Regionen, Informationen zur sozialen Entwicklung bayerischer Regionen, 2009
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Bayerns Regionen, Informationen zur sozialen Entwicklung bayerischer Regionen, 2009
- Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie, Internetportal, <http://www.laendlicherraum.bayern.de/>
- Bertelsmann Stiftung, Positionspapier: Perspektiven für das Wohnen im Alter. Handlungsempfehlungen des Beirates „Leben und Wohnen im Alter“, 2005
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Infrastrukturindikator 2009, 2010
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Landleben – Landlust? Wie Menschen in Kleinstädten und Landgemeinden über ihr Lebensumfeld urteilen, 2010
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Wohnen im Alter: Strukturen und Herausforderungen für kommunales Handeln, 2006
- CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag, „Bayern 2020 – Ländlicher Raum, Heimat mit Zukunft“, 2007
- Deinzer, Fexer, Hanna, Hecht, Lohmeier, Konzeption „In der Heimat wohnen“, 2009
- Erzbischöfliches Ordinariat Bamberg, „Den Aufbruch wagen – heute“, Pastoralplan für das Erzbistum Bamberg, Amtsblatt für das Erzbistum Bamberg 1/2005
- Hessel, Katja, FDP Landtagsabgeordnete und Bayerische Wirtschaftsstaatssekretärin, 23.06.2010
- Hinte, Wolfgang, Sozialraumorientierung: ein Fachkonzept für Soziale Arbeit, 2008
- Karl, Annette, stellvertretende Vorsitzende der Bayern SPD, 10 Eckpunkte für SPD-Zukunftsplan Ländlicher Raum, 2010
- Kassenärztliche Vereinigung Bayern, „KVB Versorgungsatlas 94 Oberfranken und 95 Mittelfranken – Hausärzte 2010“
- Prognos AG, Engagementatlas 2009, 2008
- Prognos AG, Zukunftsatlas 2010, Deutschlands Regionen im Zukunftswettbewerb, 2010
- Schlenk, Winfried und Schliephake, Konrad, „Ländliche Räume in Franken“, in Würzburger Geographische Manuskripte, 2005